

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige
Garniturseite 12 B.
Inseraten-Aufträge
müssen im voraus
gezahlt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
preis
mit beiden Beilagen
ganzt. loco: K 8.80
mit Zustellung 9.60,
per Post K 10, halb-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Chre „Defonim“:
gr 80, hf. 40, vj. 20 h
weniger, 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

28. Nummer.

Bistritz, den 5. Juli 1908.

XXXVII. Jahrgang.

Jahresversammlung des Bistritzer Zweigvereins der Gustav- Adolf-Stiftung.

Korr. Wie tiefe Wurzeln die Sache des Gustav-Adolf-Vereins auch in den Herzen unseres Volkes geschlagen hat, das zeigte sich in herzerhebender Weise wieder bei der heutigen Jahresversammlung unseres Zweigvereins. Einer freundlichen Einladung der Gemeinde Semdorf folgend, wurde die Versammlung am 24. Juni l. J. unter dem Vorsitz des Zweigvereinsvorstandes, Bezirksdechant Daniel Esallner, abgehalten. Die gastgebende Gemeinde zählt zu den Fortschrittsgemeinden unseres Kirchenbezirks; ihre Seelenzahl ist in den letzten 5 Dezennien etwa um 100 gestiegen und beträgt gegenwärtig 537. Für Kirche und Schule hat dieselbe von jeher namhafte Opfer gebracht; die kirchlichen Gebäude befinden sich in gutem Zustande, ein im Jahre 1900 von der politischen Gemeinde gestifteter Schulfond im Betrage von 30.000 K sorgt für die Bedürfnisse der Schule. Und daß die wackeren Semdorfer auch die edle Tugend der Gastfreundschaft zu üben wissen, das haben sie bei dieser Gelegenheit vollumfänglich gezeigt.

Zur Jahresversammlung hatten fast sämtliche Ortsvereine Vertreter entsendet. Nachdem letztere — etwa 90 an der Zahl — zu Protokoll aufgenommen und das Protokoll der vorjährigen Versammlung verlesen worden, erfolgte die Rechnungslegung und zwar in Abwesenheit des Kassiers W. Arb durch Pfarrer E. Esallner. Ueber Antrag des Vorsitzenden wurde beschlossen, nicht sofort in der Versammlung, sondern erst später zu prüfen. Nachdem sodann über die Verwendung des Drittels der Einnahmen Beschluß gefaßt worden, erfolgte die Neuwahl des Ausschusses. Derselbe wurde wieder gewählt, bloß zwei Stellen wurden neu besetzt und zwar durch die Herren Andreas Beckhoff, Pfarrer in Schönbrunn und Franz Schreiber, Bürgermeister in Bistritz. Nachdem der Vorsitzende die Einladung des Hauptvorstandes zu der am 23. August l. J. in Groß-Schenk abzuhaltenden 41. Hauptversammlung mitgeteilt, wurde die Wahl der Abgeordneten zu derselben dem Bureau überlassen, worauf Schluß der Vorversammlung erfolgte.

An dieselbe schloß sich der überaus zahlreich besuchte Festgottesdienst an; das atemberaubende Gotteshaus vermochte die Zahl der Andächtigen kaum zu fassen. Den liturgischen Teil des Gottesdienstes besorgte Prediger-Rektor A. Honner, die Festpredigt hielt Pfarrer M. Bergleiter von Mönchschor über Math. 7, 7: „Bittet, so wird euch gegeben.“ „Mit diesen

Worten“, so führte der Festpredner aus, „tritt heute der Gustav-Adolf-Verein an euch heran, er klopft an die Fenster und rüft in die Häuser und Herzen: Bittet und gebet. Unsere Landeskirche ist zugleich eine Volkskirche. Wir sind mit dem kirchlichen Leben enge verschmolzen, es beherrscht unser ganzes geistiges, sittliches und wirtschaftliches Leben. Das Wort Gottes ist noch immer der Mittelpunkt, von dem aus die Fäden auslaufen, die alles verbinden und zusammenhalten. Es ist der steinerne Grund, auf dem unser Volksleben aufgebaut ist. So lange dieser Grund steht, können die Stürme brausen und toben, das Haus wird fest stehen und nicht wanken. Die Geschichte unseres Volkes ist uns ein eindringlicher Prediger. Aus alten Tagen und aus der Gegenwart klingt es zu uns: festzuhalten an altem Bäterglauben, an alter Bäteritte, in allen Nöten hinzugehen zu Gott und zu bitten. Um was aber dürfen wir Gott bitten? Nicht um Hab und Gut, nicht um irdische Dinge, um die sollen wir uns an Menschen wenden. Aber um Kraft und Mut sollen wir Gott bitten, daß wir uns das Irdische erwerben können, um seine göttliche Hilfe, daß uns das Irdische nicht zum Verderben werde. Unsere Kirche hat einen treuen Freund, das ist der Gustav-Adolf-Verein. Wie viele unserer Gemeinden haben sich an ihn gewandt, voll Vertrauen, mit herzlicher Bitte und er hat geholfen. „Bittet, so wird euch gegeben. Die Menschen um irdische Hilfe, Gott aber um seinen Segen dazu.“ Die Predigt übte nachhaltige Wirkung auf die andächtig Lauschenden, ebenso auch der Gesang der Lehrer des Bistritzer Kirchenbezirks.

Namittelbar an den Festgottesdienst schloß sich die Hauptversammlung an, die mit dem vom Vereinsvorstand, Dechant D. Esallner, erstatteten Jahresbericht eröffnet wurde. Denselben entnahmen wir folgende Daten: Der Gustav-Adolf-Verein zählt gegenwärtig 45 Haupt- und 2646 Zweigvereine. Im vorigen Jahre haben sie die gewaltige Summe von 1.809.000 Mark, also über zwei Millionen Kronen an arme hilfsbedürftige Gemeinden gespendet. Um aber alle Bitten erfüllen zu können, brauchte der Verein noch 200—300 Millionen. Manche Gemeinde hat im Laufe der Jahre allein 100.000—200.000 Mark erhalten. Auch bei uns bedeutet der Gustav-Adolf-Verein einen Retter in der Not. „Mehr als 7 Burgen evangelischen Glaubens und deutscher Sprache hat er schon geschützt.“ Mit dem Danke gegen die Gemeinde, die dem Verein heuer ihre Herzen und Häuser geöffnet, schloß der Vorsitzende seinen Rechenschaftsbericht, worauf Ortspfarrer A. Klemens die Gäste auf das herzlichste willkommen hieß. Es folgte hierauf die Ueberreichung der Liebesgaben und

Widmungen. Der Semdorfer ev. Frauenverein widmet K 14.80 und einige in Amerika weilende Semdorfer Sachsen K 20 der „Ev. Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Amerika“ (Sitz in Barmen). Der Frauenverein zu Klein-Bistritz widmet K 10 für Mönchschor zur Schuldentilgung. Für all diese Gaben fand der Vorsitzende freundliche Worte des Dankes. Pfarrer E. Esallner (Weißkirch) erstattet hierauf für den am Erscheinen verhinderten Kassier W. Arb Bericht über die Jahreseinnahmen. Dieselben betragen K 1784.75 gegen K 1666.47 im Vorjahre, also um K 118.28 mehr. In 26 Gemeinden haben die Ortsvereine mehr gesammelt als im Vorjahre, in 10 weniger, in 1 wie im Vorjahre. Ueber Antrag des Ausschusses wurden aus dem ersten Drittel der reinen Jahreseinnahme per K 594.91 mit Unterstützungen von je K 39 beteiligt: a) aus dem eigenen Vereinsgebiete: Billaf, Esapan, Groß-Schogen, Hadad, Jakobsdorf, Kiriels, Mönchschor, Morizdorf, Nafod und Taisch, teils zur Schuldentilgung, teils zu anderen kirchlichen Zwecken; b) aus dem Gebiet der Landeskirche: Pafsbuch für Schulbau, Szekelyudvarhely zum Verhausbau und das Diasporahaus in Hermannstadt für Anstaltszwecke; c) aus dem Gebiete des Gesamtvereins: Herrenjohr-Jägerfreude in der Rheinprovinz für Kirchbau und Mährisch-Schönberg zum Turmbau. Das Erträgnis der v. Tergovits-Stiftung per K 48.54 wurde im Einverständnis mit dem Stifter der Gemeinde Kiriels zum Kirchbau verliehen, deren Ortspfarrer M. Schneider den Verein für das nächste Jahr zur Versammlung und gleichzeitigen Kirchweibe einludet, während Pfarrer Dr. G. Keinzel eine Einladung für das Jahr 1910 nach Heidendorf übermittelte. Nach Abkündigung der letzten Strophe des Lutherliedes sprach Pfarrer M. Schneider (Kiriels) ein ergreifendes Schlußgebet, womit die Versammlung ihr Ende erreichte.

Nach Schluß derselben wurden die Festgäste von den freundlichen Gastgebern in deren Häuser bewirtet. Daß sich die größte Zahl der Gäste im Pfarrhause einfand, ist selbstverständlich. Sind wir doch von jeher gewohnt, zu sehen, in welcher lebenswürdiger Weise auf unsern Pfarrhöfen die Gastfreundschaft geübt wird. Nachmittags fand dann in dem schönen, schattigen Pfarrgarten eine zwanglose Unterhaltung statt, wobei die Semdorfer und Petersdorfer Musikkapellen abwechselnd frohe und ernste Weisen erschallen ließen. Daß es auch an schönen, die Bedeutung des Festes würdigenden Reden nicht fehlte, braucht wohl nicht einmal erwähnt zu werden. Es sprachen die Pfarrer Daniel Esallner, Albert Klemens, D. Frisch und J. Fr. Graef. Leider machte das kalte, unfreundliche Wetter einen langen Aufenthalt im Freien un-

FEUILLETON.

Das Auge Gottes.

Aus Philadelphia wird geschrieben: Eine mysteriöse Angelegenheit beschäftigt gegenwärtig die Polizei in Philadelphia. Zu drei verschiedenen Malen sind seit dem Herbst vorigen Jahres Einbrecher in den Haushalt von Mr. und Mrs. Gilpin eingedrungen, ohne jedoch den geringsten Gegenstand entwendet zu haben. Charles Gilpin ist ein begabter Amateurmusiker und betätigt sich als „Hauskomponist“ des Klubs, dem er angehört. Seine Gattin spielt in der Gesellschaft Philadelphias eine hervorragende Rolle. Als jüngste der drei bildschönen Töchter des Kohlemagnaten und Multimillionärs Henry Verwind brachte sie ihrem Gatten ein ansehnliches Vermögen in die Ehe. Die älteste Schwester heiratete den deutschen Baron v. Rosen, die andere den im smarten Jagd-Set Englands vielgenannten „Bobbie“ Strawbrigde.

Mrs. Frederica Gilpin ist eine Schönheit von fremdartigem Reiz. Niemand hält sie für eine Amerikanerin; man würde eher glauben, sie sei eine aus dem Serial eines morgenländischen Fürsten entführte Favoritin. Sie kleidet sich mit Vorliebe in lose, peplonartige Kostüme mit weit offenen, griechischen Aermeln aus schweren, schmiegsamen Stoffen, die in weichem Faltenwurf die schlanke Gestalt umfließen. Mit Vorliebe schmückt sich Mrs. Gilpin mit Smaragden. Es ist daher nur begreiflich, daß sich eine reichhaltige Kollektion der kostbaren grünen Steine in ihrem Besitz befindet. Wenn Mrs. Gilpin einen wertvollen Smaragd entdeckt, so ruht sie nicht eher, bis er ihr Eigentum ist. So stoberte sie vor etwa zwei Jahren, als sie das Geschäft eines berühmten Juwelenhändlers in Amsterdam durchsuchte, einen herrlichen Smaragd auf. Einen Stein von ähnlicher Größe und Reinheit hatte sie bisher nie gesehen. Der Preis war hoch, doch keineswegs

unerschwinglich für die Tochter eines amerikanischen Milliardärs. Man wurde handelsteigend und Mrs. Gilpin kehrte, glücklich über ihren köstlichen Fund, nach Amerika zurück. Ueber die Herkunft des seltenen Kleinods hatte sie von dem Juwelenhändler erfahren, daß ein Engländer, der den Stein in Indien von einem Eingeborenen erhalten haben wollte, ihn das Juwel verkauft habe. „Höchstwahrscheinlich gehörte es zu einem Tempelschmuck“, meinte der Geschäftsmann und er fügte hinzu, es habe gewiß einst in der Krone einer indischen Gottheit gefunktelt, sei vielleicht gar ein Auge des Gottes gewesen, das ein pflichtvergeßener Priester gestohlen und zu Geld gemacht habe.

Die Vermutung der Besitzerin, der wertvolle Smaragd habe seine Geschichte, ist jetzt für sie zur Gewißheit geworden. Mrs. Gilpin hegt die feste Ueberzeugung, daß die rätselhaften Einbrüche einzig und allein wegen des indischen Smaragds verübt wurden. Und für die Richtigkeit ihrer Annahme sprechen viele Anzeichen. Da Mrs. Gilpin der Bemerkung des Amsterdamer Kaufmanns, der Stein sei möglicherweise das Auge eines Hindugottes gewesen, sehr viel Gewicht beilegte und im stillen immer hoffte, das zweite Exemplar bei irgend einem Antiquitätenhändler zu finden, so hatte sie den großen Smaragd bisher nicht lassen lassen. In einsamer Pracht blieb der Stein auf seinem weißen Sammetbett liegen. Den gesamten Smaragdschmuck bewahrt Mrs. Gilpin getrennt von ihren übrigen Juwelen, zu denen sehr wertvolle Brillanten und Perlen gehören, in einer mit einem besonders kunstvollen Schloß versehenen Kuffette auf, die fast immer in ihrer nächsten Nähe untergebracht ist. So befanden sich die Steine auch in dem als Boudoir benutzten Gemach eines Landhauses in Overbrook, das die Gilpins im vergangenen Herbst mieteten, während ihr eigenes Schloßchen in Bryn Mawr umgebaut wurde. Eines Nachmittags zu Anfang September — Mrs. Gilpin war zufällig mit der Jote ganz allein im oberen Stock — hörten die beiden Frauen unten ein Geräusch. Bald

darauf ließ sich ein leises Rascheln im oberen Flur vernehmen. Kein Zweifel, es war jemand außen an der Tür, der nicht ins Haus gehörte. Das Kammermädchen wollte in Obnmacht fallen. Mrs. Gilpin ergriff einen zierlichen Revolver (zwar nur eine harmlose Spielerei, doch das einzige zur Hand liegende Verteidigungsmittel) und riß im nächsten Augenblick die Tür sperangelweit auf. Vielleicht eine Sekunde lang starcte sie entsetzt in zwei Augen, die ihr aus dem schwarzmaskeierten Gesicht eines Mannes entgegenstarrten. Dann hielt sie den blitzenden Lauf der Miniaturwaffe mit einer raschen Bewegung dem Eindringling dicht vor die Stirn und schrie ihm zu: „Hinaus! Schnell!“ Zu ihrer Genugtuung nahm die beherzte junge Frau wahr, wie sich die funkelnden Augen im Schreck weiteten. Der Mann warf beide Arme hoch, machte einen großen Sprung rückwärts und war im Nu die Treppe hinunter verschwunden. Unten hatte jemand auf ihn gewartet, denn Mrs. Gilpin hörte das hastige Tuscheln zweier Stimmen und sah vom Fenster, aus zwei Personen über den Lawn-Tennisplatz hinter der Villa eilen. Sie ging nach unten, schloß das Fenster, durch das die Einbrecher eingestiegen sein mußten, und ließ dann wie geblendet in ihr Zimmer, dessen Tür sie hinter sich verschloß. Jetzt erst löste sich ihre angestandene Angst in einem Lach- und Weintampf.

Als der Hausherr heimkehrte, hatte das Lachen bereits die Oberhand gewonnen. Wie nachher festgestellt wurde, war nichts im Hause gestohlen worden, man unterließ es deshalb, die Polizei zu benachrichtigen. Erst als Mr. Gilpin erfuhr, daß in derselben Nacht ein Einbruch in seinem eigenen Landhaus versucht worden war, erstattete er Anzeige. Von den Schuldigen konnte jedoch keine Spur gefunden werden. Das nächste Mal war das luxuriös eingerichtete große Haus an der Delancey-Street in Philadelphia der Schauplatz der Einbrecher. Alle Räume, in denen Wertachen vermutet werden konnten, waren auf das Sorgfältigste durchsucht, ohne daß auch nur eine Haarnadel mitgenommen wurde. Es stand also

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.



möglich. Gegen Abend trennte man sich mit dem Danke für die gastgebende Gemeinde und in dem Bewußtsein, ein schönes Fest mitgemacht zu haben. Die Gustav-Adolf-Vereinsfeste sind ja besonders darnach angetan, in uns allen das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken oder wo es zu schwinden droht, immer wieder neu zu beleben. Darum gilt es für uns alle, treu und fest zusammenzuhalten.

Mit vereinten Kräften erwachsen die Werke, Dem in Zusammenhang liegt die Stärke!

Aus der Sitzung der Stadtvertretung vom 27. Juni 1908.

Anwesend: 21 Mitglieder, abwesend: 81.

- 1. Die vom Buchhalter des städt. Verzehrungssteueramtes Josef Gürsch geleistete Diensteskautio von 2000 K wird genehmigt und zur Kenntnis genommen.
2. Die Forderungen der Stiftung der Familie Tectoris werden zum Teil eingehoben, zum Teil abgeschrieben werden.
3. Da die in der Nähe der Kubabrücke gelegene, ehemals Gsallnerische Realität bis jetzt nicht preiswürdig verkauft werden konnte, wird dieselbe an den Zimmermann M. Klee für 588 K jährlich verpachtet.
4. Es gibt auch noch Anstellungen für Pfändner des Armenbürgerinstitutes. So wurde in dieser Sitzung beschlossen, einen derselben mit der Beaufsichtigung der städt. Promenade zu betrauen und ihm für diesen schweren Dienst ein tägliches Honorar von 20 Hellern zu bewilligen.
5. Zur Regulierung der Fleischerallee beim Fußsichen Grunde soll das gesetzliche Verfahren eingeleitet werden.
6. Die Neuherrstellung des Daches des evang. Kirchturmes mit sogenannten Kupferchuppen wurde prinzipiell beschlossen.
7. Die Firma Kofelich & Brecher erhielt die Erlaubnis zur Neuherrstellung einer Privattelefonleitung.
8. Dem Magistratsarchivar Johann Rainer wird ein vierwöchiger Urlaub bewilligt.
9. Dem Buchhalter des städt. Verzehrungssteueramtes Josef Gürsch wird eine Quinquennalzulage bewilligt.
10. Karl Replers Gesuch um Nachmachlaß wird abweislich erledigt.
11. Die Pauschalierung der Zustandhaltungskosten der ev. Volksschulgebäude und des röm.-kath. Volksschulgebäudes wird von der Tagesordnung abgesetzt.
12. In die Kommission für die Zusammenstellung der Geschworenenliste für 1909 wurden gewählt: Robert Scholtes, Magistratsnotar, zum Präses, dann Dr. Alfred Schiffbäumler und Fr. Knall.
13. Die im Semdorfer Grund gelegene Grundparzelle Nr. 4369 soll vorläufig nur verpachtet werden.
14. Jakob Kieselstein wird mit seinem Gesuche um Aufnahme als Mitpächter der Waldweide abgewiesen.
15. Dem Kontrollor der Stadtkassakassa, M. O. Reich, der bisher den Dienst des städt. Buchhalters versehen hat, wird eine Remuneration von 200 K bewilligt.
16. Das Beamtenpersonal am städt. Magistrat reicht noch immer nicht aus, um die Verwaltungsmaschine im gehörigen Gang zu erhalten. Es soll eine Buchhaltungsadjunktenstelle mit einem jährlichen Gehalte von 1300 Kronen nebst 300 K Quartiergehalt freier werden.
17. Dem städt. Archivar Johann Rainer wird ein Gehaltszuschuß von 240 K bewilligt.
18. Dem Vorstande des städt. Verzehrungssteueramtes Karl Jiny wird der angeforderte Urlaub und eine fällige Quinquennalzulage bewilligt.
19. Dem Aufseher des städt. Verzehrungssteueramtes Gustav Wenzky wird eine Remuneration von 200 Kronen, dem Kontrollor Carl Brofer eine Quinquennalzulage bewilligt.
20. Was die Stadtvertretung aus freien Entschlüssen schon vor ungezählten Jahren hätte beschließen und durchführen sollen, das hat sie jetzt endlich infolge eines Antrages der Komitatsbehörde auszuführen beschlossen. Für den Monat September soll nun endlich ein Feldhüter bestellt werden, der ausschließlich den Semdorfer Grund zu überwachen hat, so daß der Hahnenberger Feldhüter seine ganze Zeit den Ostanlagen des Hahnenberges widmen kann und nicht mehr auch den Semdorfer Grund zu überwachen hat.
21. Zu genehmigender Kenntnis werden genommen a) die Rechnung des Verzehrungssteueramtes für 1907, b) die

ganz außer Zweifel, daß man es mit Leuten zu tun hatte, die nach einem bestimmten, im Besitz der Gilpin's befindlichen Objekt fahndeten. Diese Ueberzeugung drängte sich den Eheleuten auf, als sie bei ihrer Heimkehr von dem Vorgefallenen hörten. Mrs. Gilpin segnete im Stillen ihren guten Engel, der ihr geraten hatte, noch im letzten Augenblick ihre Smaragdtaffette mitzunehmen und auf dem Wege zum Bahnhof in der Bank zu deponieren. Das mysteriöse Kleinod ist vorläufig mit dem übrigen Smaragdgeschmuck im Bankgewölbe geblieben, wo keine Diebeshand es erreichen kann. Unlängst aber haben die rätselhaften Eindringlinge einen neuen Versuch gemacht, es zu erlangen. Die Eheleute waren wieder abwesend, doch nur für ein paar Stunden. Während der Zeit hatten fremde Hände in Mrs. Gilpin's Schlafgemach, dem allein die Wirtin galt, den Inhalt jeder Schublade, jedes Kästchens sorgsam auf die Seidendecke des Bettes umgestürzt und durchsucht. Wieder fehlte nicht das geringste. Die Hausfucher ließen aber diesmal einen kleinen Gegenstand zurück, der vielleicht auf ihre Spur führt. Auf einem Haufen wertvoller alter Spitzen lag eine seltsam geschnittene Holzperle von etwa zwei Zentimeter Durchmesser. Die Perle ist von einem Kenner untersucht und unzweifelhaft als Hinduarbeit bezeichnet.

Rechnung des Magistratsbeamtenfondes pro 1904, 1905 und 1906, c) die Stadtkassakassa pro 1904.

22. Die Buzinalstrafenabfuhrtaxe wird mit K 120 der Handarbeitstag und mit 3 K der Arbeitstag mit Fuhrwerken festgesetzt.

Auszug aus dem Komitats- antsblatt Nr. 27.

- Banyas Andras und Korözi Matyas, Tabakgärmer, wegen Zuständigkeit.
Stojka Hermina und ihr Vater Stojka Jozsef, Wandergemeiner, wegen Aufenthalt.
Lufits Natalia aus Runa (Torontalvarm.) wegen Zuständigkeit.
Kantas Janos jun. aus Hencse (Somogyvarm.) wegen Zuständigkeit.
Vujcsik Peter aus Hybbe (Liptowarm.) wegen Aufenthalt.
Wieskrankheiten.
Wur: Aldorf, Alsobalaszfalva, Kusma, Romanbudak, Zagra, Milsbrand: Magura, Kofkrankheit: Tradna, (Madnarborberet), Schapofen: Petres. Kräge: Vajosfalva, Magura, Mititei, Nagylva, Olaszentgyörgy, Tohat. Schweinepest: Mititei, Vermes.
Die Schafausfuhr aus Bistritz und dem Jaader Bezirk nach Oesterreich ist verboten.

Estras din foaia oficiosa comitatensã nr. 27.

- Bányász András și Korözi Mátyás lucrători pentru competiția.
Stojka Hermina și tatăl ei Stojka József, corturari, pentru locul de întretinere.
Lukics Natalia din Runa pentru competiția.
Kantas János jun. din Herceze pentru competiția.
Vujcsik Péter din Hybbe pentru locul de întretinere.
Böle de vite. Turbare: Aldorf, Alsobalaszfalva, Kusma, Romanbudak, Zagra. Aprindere de splină: Magura, Muci: Oradna. Versatul mic: Petres. Riã: Lajosfalva, Magura, Mititei, Nagylva, Olaszentgyörgy, Tohat. Bóla de porci: Mititei, Vermes.
Esportarea de oi din Bistritã și districtul Iad la Austria e opritã.

Tagesnachrichten.

Studienreise. Herr Gymnasialdirektor G. Fischer trat am Freitag mit 10 diesjährigen Abiturienten in Begleitung des Professors Dr. A. Berger und des Mädchenlehrers M. Graffi eine Studienreise nach Rom und Neapel an, die drei bis vier Wochen dauern dürfte.

Die Feier des erstjãhrigen Logenstiftungs-festes der Bistritzer Guttemplerloge „Sachsen Nr. 12“, welche am Peter-Paulstage stattfand, nahm ein grøßeres Geprãge an, als man erwartet hatte. Am meisten fiel die Beteiligung unserer bãuerlichen Jugend und zwar nicht bloß aus der beiden Vorstãdten, sondern auch aus mehreren Landgemeinden auf.

Mit dem von der Lehrerin Frãulein Helene Wachner gesprochenen Festgruß wurde die Feier eròffnet und eingeleitet. Diefem folgte programmãhig der Vortrag zweier Lieder durch den gemischten Chor der Obervorstãdter sãchsischen Sãnger. Beide vierstimmigen Lieder, „Der Jãger Abschied vom Walde“ sowie auch H. Kirchner's „Der sãchsisch Regimentslied“ wurden unter der Leitung des Obervorstãdter Lehrers Josef Lang recht schøn und gefühlvoll vorgetragen und von dem sehr zahlreichen Publikum recht beifãllig aufgenommen.

In dritter Reihe folgte der Vortrag der Phantasie aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. Weber durch das Streichorchester der 63er Regimentskapelle, welcher sich ebenfalls eines grøßen Beifalles erfreute. Nun trat der Obmann des siebenbũrgisch-sãchsischen Guttemplerordens, Prediger W. Morres aus Kronstadt-Bartolomãe vor und hielt eine recht eindringliche Ansprache an die zahlreich erschienene Jugend aus Stadt und Land, ihr in recht fãhlicher Form das Wesen, den Zweck und das Ziel vorzufãhren, welches der Guttemplerorden anstrebe. Es gelte, sagte der sehr gewandte Redner, die allgemeine Volkskrankheit, den Genuß des Alkohols in allen Gestalten zu bekãmpfen. Auch der gemischte Chor der Untervorstãdter sãchsischen Jugend lieð sich høren. In Vertretung des Lehrers der unteren Vorstadt leitete Josef Lang auch diesen Gesang, in dem „Das Mailãuterl“ von J. Kreipel und „Wandertlied“ von B. E. Becker zum Vortrage kamen. In ganz feim abgestimmten, lieblichen Tönen wurden beide Lieder recht wirksam vorgetragen und mit Applaus vom Publikum aufgenommen. Etwas ganz Besonderes bot hierauf ein Quartett von Blechhørnern der Musikkapelle dem Publikum dar. Auf der hinteren Empore des Gewerbehauseinsaal'es positiert, trug dieses sonderbare Quartett mit Blechinstrumenten drei der bekanntesten und lieblichsten Weisen vor, nãmlieh a) „Die Kapelle“ von Kreuzer, b) „Der Lindenbaum“ von Schubert und c) „Waldandacht“ von Abt. Es war ergreifend schøn, diese Weisen anzuhøren. Nun folgte als Schlussnummer abermals eine Ansprache des Predigers Morres an das erwachene und reifere Geschlecht.

Es gibt hier und anderwãrts so viele Leute, die das Wesen des Guttemplerordens mit einem spöttischen Lãcheln betrachten. Wenn diese den Ausfãhrungen des Herrn Predigers je zuhòren wollten, so wũrdten sie mindestens zu erstem Nachdenken über Zweck und Ziel des Guttemplerordens angeregt werden.

Das Programm hatte durch das von D. M. Reich der hiesigen Guttemplerloge gewidmete „Bundeslied“ eine Erweiterung erhalten, das sechs Strophen enthãlt und nach der Melodie „Freude, schønere Götterfunken“ unter Musikbegleitung von der ganzen Versammlung gesungen ward und so die Jahresfeier zu einem schønem und wũrdigen AbschluÙ brachte.

Die Tanzunterhaltung, an welcher sich die stãdtische und lãndliche Jugend beteiligte, dauerte bis 12 Uhr.

Ausstellung von Schũlerarbeiten. Der Verband der Lehrer der Staatselementarschulen in den siebenbũrgischen Landesteilen Ungarns, der am gestrigen Sonntag in unserer Stadt seine Vollversammlung abhielt, hat zugunsten des in Klausenburg zu errichtenden Lehrermãdchenheims wãhrend der Tage des 3., 4. und 5. Juli in den Rãumlichkeiten der Staatselementarschule eine Ausstellung von Schũlerarbeiten veranstaltet, die als sehr reichhaltig und gelungen bezeichnet werden kann. So hochgeborener Herr Obergepan Graf Arpad Lazar eròffnete die Ausstellung der in vier Lehrzimmern verteilten Schũler- und Schũlerinnenarbeiten durch eine kurze in bereite Worte gekleidete Ansprache Freitag, den 3. Juli, um 9 Uhr vormittag im Beisein vieler Lehrer und Lehrerinnen. Auch zahlreiche Gãste wohnten der Eròffnungsfeier bei. Die zum Teil sehr nett und geschmackvoll angefertigten und ausgestatteten Schũlerarbeiten gehòren der Staatselementarschule in: Altrodna, Nasod, Magyararmegye, Zseliz, Szãfzsege, Tordaszentlãszlo, Broos, Szek, Kiskutlep, Nyarãszere, Nagymenyed, Fogaras, Jeldõ, Doruãvãlgy, Bistritz, Gergõnphentim, Kezdovãszarhely, Klausenburg, Marosvãszarhely und Marosludas. AuÙer diesen hatten sich an der Ausstellung beteiligt die Bistritzer römisch-katholische und die Nasoder Stiftungsschule.

Die ausgestellten Gegenstãnde bestanden in sehr feinen weiblichen Handarbeiten, Weiß- und Kostickereien, dann Hãckel- und Kõppelarbeiten aller Art, in Holzschneidereien, in Kitt-, Gips- und Tonmodellen, in hølzerne Miniatur- oder und Wirtschaftsgerãten, ferner in geflochtenen Hũten und Obst- und Wandkörben usw. AuÙer diesen Schũlerarbeiten waren kaligraphische und Zeichenhefte der verschiedenen Lehranstalten ausgestellt. Im ganzen betrachtet, bot die Ausstellung ein sehr geschmackvoll gruppiertes und malerisch schøn ausgestattetes Bild.

Ueber die sãchsischen Mittelschulen haben, wie das „Sieb.-Deutsche Tageblatt“ zu berichten weiÙ, die bei den heurigen Maturitãtsprũfungen anwesenden Regierungsvertreter folgende AuÙerungen getan: „In Schãfburg sprachen sich bei Gelegenheit der Maturitãtsprũfungen die Regierungsvertreter Dr. Tolnai (von der Elisabethschule in Budapest) und Dr. Bõhm (vom Staatsgymnasium in Szolnok) in sehr anerkennender Weise über das Mãdchenseminar und das Bischof Teufsch Gymnasium, insbesondere auch über die ganz zufriedenstellenden Erfolge im magyarischen Sprachunterrichte aus. Beide Herren waren zum erstenmale in den dortigen Anhalten und erklãrten wiederholt, daÙ ihre Erwartungen weit übertroffen seien. Professor Bõhm sagte u. a.: „Ich fãhrte, es werde von Ihren Schũlern kaum einer einen Satz in gutem Magyarisch tadellos sprechen kònnen. Wie erstaunt bin ich, zu finden, daÙ alle fließend und, wie ich mich überzeugt habe, aus eigenem freien Denken heraus und in vorzũglicher reiner Aussprache die Staatsprache beherrschen. Ich bin dem Herrn Minister recht dankbar für die Gelegenheit, eine sãchsische Schule kennen gelernt zu haben und ich wũrde über ein Jahr gerne wiederkommen.“

In demselben Sinne hat sich auch Dr. Tolnai geäußert. In Bistritz sagte der Regierungsvertreter Max Schuber zu dem die Maturitãtsprũfungen leitenden Max Dr. Franz Herfurth: „Mit Ihnen zu verkehren, ist immer Gewinn gewesen.“ Und in Mediasch verabschiedete sich Professor Dr. Seredy: „Ich selber habe hier viel gelernt; Ihre Vermutungen in Philologie, namentlich im Griechischen, sind geradezu erstaunlich!“ „Solche Bemerkungen“, schreibt das „Sieb.-D. Tagbl.“, sind den Leitern unserer Mittelschulen gewiß ein guter Ansporn, den Wert unserer Gymnasien und Seminarien nie sinken zu lassen; sie sind aber gewiß auch den schũlerhaltenden Gemeinden erfreuliche Anerkennung für ihre Opfer. Auch wollen wir unsere Freude darüber nicht verhehlen, daÙ sie in wohlwollendem Gegensatz zu den AuÙerungen stehen, die ein Regierungsvertreter sich über eine andere hervorragende sãchsische Mittelschule erlaubt hat, die den Stempel des allergeringstwertigsten, unerkennlichen Chauvinismus tragen.“

Einladung. Dienstag, den 7. Juli l. J., um 2 Uhr nachmittag findet im Vereinslokale die ordentliche Monatsauschũffung des Bistritzer landwirtschaftlichen Bezirksvereines statt. Einen wichtigen Verhandlungsgegenstand bildet auch die Festsetzung des Programmes für die Zuchtweihausstellung vom 20. August l. J. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Die Herren Vorsteher der landwirtschaftlichen Ortsvereine werden ferner gebeten, zu veranlassen, daÙ die Mitglieds- und Quartiergehaltsbeiträge für 1908 beim Vereinskassier Johann Schuller ehestens eingezahlt werden. Bistritz, am 1. Juli 1908.

Die Bezirksverwaltung.

Steuerbemessung. Ueber Einreichungen hiesiger Kaufleute hat die Steuerbemessungskommission die Verhandlung mit den für Dienstag, den 7. und Dienstag, den 14. Juli l. J., vormittag 8 Uhr, vorgeladenen Parteien auf dieselben Tage, jedoch wegen des Wochenmarktes auf nachmittag drei Uhr verschoben, wovon die für diese beiden Tage vorgeladenen Parteien hiemit verständigt werden.

Waldfest. Wie alljãhrlich veranstaltet die freiwillige Feuerwehr auch heuer, u. zw. heute, den 5. Juli, ein Waldfest. Infolge der regen Beteiligung aus allen Schichten der hiesigen Bevòlkerung haben sich diese Waldfeste im vollsten Sinne des Wortes zu Volksfesten herausgebildet und auch das heurige Waldfest wird durch sein vòllstãndliches Programm — gũnstige Witterung vorausgesetzt — eine gewaltige Menschenmenge heranziehen und darauf folgen Konzert, Tanzunterhaltung, „Gãnsetanz“, Steigenlassen von Luftballons usw.

Bei ungünstiger Witterung findet das Waldfest nächstfolgenden Sonntag statt.

Bereinsjahrbuch. Die Vorstände der siebenbürgisch-deutschen Vereine, Gesellschaften, Genossenschaften und Geldinstitute werden auf diesem Wege gebeten, ihre Jahresberichte bezw. einen kurzgefassten Ueberblick über Mitgliederzahl, Vermögensgebarung und Tätigkeit im Jahre 1907 für Zwecke des Vereinsjahrbuches des „Deutschen Volkstaleanders“ ebensolchen an den Verleger des letzteren (Buchhändler Heinrich Zeidner in Kronstadt) senden zu wollen.

Ordnung. Der k. ung. Handelsminister hat die hiesigen Post- und Telegraphenhilfskontrolloren Johann Jenzel, Ignaz Schreiber und Michael Kurta zu Kontrolloren in der IX. Rangklasse ernannt.

Die ungarische Theatergesellschaft begann ihre dieswöchentlichen Vorstellungen mit der Operette „Herbmanöver“ von Imre Kálmán. Dieser Operette ging ein guter Aufschlag voraus, der auch vollumfänglich ist. Eine heitere Handlung, verbunden mit anheimelnder, volkstümlicher Musik verhalten dem Stück zu einem vollen Erfolge. Die Rollen waren durchwegs gut besetzt, und leisteten besonders Jrl. Komaromi und die Herren Kádvanji und Kátfai hervorragendes. An Operetten wurden noch gespielt: Dienstag „Walzertraum“ zum zweiten Male in der alten Besetzung und Donnerstag die in Bistritz schon öfters gespielte „Lustige Witwe“ von Franz Lehár. Jrl. Komaromi gab die lustige Witwe mit der ihr eigenen Grazie vorzüglich, die anderen Hauptrollen lagen in den Händen der Jrl. Andai und der Herren Barna, Tihanyi B. und Kátfai. Mittwoch wurde Jitvan János' Schauspiel „Ratun“ gegeben. Das Stück behandelt die Lebensschicksale zweier liebenden Mädchen und findet durch den tragischen Tod eines durch und durch edel veranlagten Mannes einen traurigen Abschluß. Die Hauptrollen spielten die Damen Veró und Andai und die Herren Vidor, Balazsi und Tihanyi B. Freitag ging „Die Lehrerin“ von Brody Sándor in Szene. Das Stück behandelt die gegenwärtigen, unhaltbaren Zustände im Schulwesen, schildert die abhängige Lage der Lehrer und erreicht im zweiten Akte, in welchem die Lehrerin (Jrl. Veró) der über sie zu Gericht sitzenden Schulbehörde Dummheit und Habsucht vorwirft, seinen Höhepunkt. Der dritte Akt fällt wieder und endet in friedlicher Weise. Jrl. Veró, die beste Darstellerin der Gesellschaft, gab die Lehrerin in vorzüglicher Weise und erntete wohlverdienten Beifall. Gut spielten noch Jrl. Andai und die Herren Tihanyi B., Kátfai und Balazsi.

Die Staatsselementarschullehrer des Bistritz-Nafoder Komitates feierten am Freitag in einer im Saale des Komitatshauses abgehaltenen Vollversammlung die dreißigjährige Wiederkehr des Gründungsstages ihres Lehrervereines.

Zugungen des in Klausenburg veranstaltete der Verband der Staatsselementarschullehrer aus den siebenbürgischen Landesteilen Ungarns Sonnabend, den 4. Juli, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbevereinshauses ein Wohltätigkeitskonzert, das gut besucht war.

Dankfagung. Die achtungsvoll unterfertigte Guttemplerloge fühlt sich veranlaßt, dem Ober- und Untervorständler Gesangsfränzchen für die freundliche Mühe am schönen Gelingen unseres Logenstiftungsfeiertes durch Darbietung musterger Liedervorträge herzlichsten Dank zu sagen. Ebenso dankt dieselbe auch einem hochloblichen ev. Bezirkskonsistorium N. B. für die Erlaubniserteilung an die Bruder- und Schwesternschaften der Stadt- und der Dorfgemeinden zur Beteiligung an der Volksunterhaltung und an dem darauffolgenden Tanze, indem sie zugleich auch davon Mitteilung macht, daß die Bruder- und Schwesternschaften durch ihr schönes Benehmen allgemein Gefallen erregt haben.

Die Loge Sachseuren Nr. 12 des J. D. G. I.

„Also, es geht doch noch gut!“ äußerte Se. Majestät der König, als er Sonnabend, den 27. Juni, abends halb neun Uhr, in bester Laune von der Jagd in seine Fichtler Villa zurückkehrte. Hofjagdmeister Tiz hatte vor drei Uhr die Meldung vom Auftauchen eines Hirches nach Nicht gemacht, worauf der König 3/4 Uhr im Jagdkostüm allein im offenen Wagen nach Langwies fuhr. Diese erste Büch des Königs nach seiner schweren Erkrankung war vom Waidmannsheil begleitet, indem der König bei zwei Treiben zwei Zehnder erlegte.

Uebertrittsbewegung unter den österreichischen Studenten. Das „Siebenb.-D.-Tageblatt“ berichtet: „Sonntag vormittag fand in der Innsbrucker evang. Christuskirche der feierliche Uebertritt von 26 freiheitlichen Studenten zum Protestantismus statt. Der Uebertritt ist eine Folge der letzten (Wahnmund) Ereignisse und steht im Zusammenhang mit der am Grazer Hochschultag angebahnten studentischen „Los von Rom“ Bewegung. Für den Oktober haben, wie verlautet, von der Prager Studentenschaft 64, von der Brüner 80, von der Grazer 58 und von der Innsbrucker 15 ihren Austritt aus der röm.-kath. Kirche angekündigt.“

Die Galanterie des Kaisers Wilhelm. Die englische Wochenschrift „M. P. A.“ weiß einige Geschichten über die Galanterie des Kaisers Wilhelm zu erzählen. Die eine bezieht sich auf ein Frühstück bei der Prinzessin Heinrich von Pleß. Der Kaiser nahm dabei, wie üblich, den Platz am Kopfe der Tafel ein, schien aber mit seinem Platze nicht recht zufrieden zu sein. Plötzlich erhob er sich und begab sich dahin, wo die Prinzessin von Pleß und die Herzogin von Ratibor saßen; den Platz zwischen ihnen hatte der Prinz von Pleß und zu ihm sagte der Kaiser: „Pleß, nehmen Sie den Platz ein, den Sie gewöhnlich inne haben. In meinem Falle wird die mir erwiesene Ehre aufgewogen durch das Vergnügen, zwischen zwei schönen Frauen zu sitzen.“ Bei einem anderen Male im engeren Kreise hatte eine amerikanische Dame den Platz zur Linken des Kaisers inne. Es geschah, daß ihr die Salatgabel von links her angeboten wurde, so daß sie genötigt gewesen wäre, ihr Gesicht von dem Kaiser abzuwenden, um sich zu bedienen. Der Kaiser sah, daß die Dame zögerte, und sagte sogleich: „Ehrwürdige Frau, ein Kaiser kann warten, der Salat nicht!“

Das Einkochen der Früchte ohne Zucker wird im praktischen Ratgeber empfohlen. Zucker verleiht das Einkochen, und die Haltbarkeit der im eigenen Saft eingekochten Früchte ist bei sorgfältiger Behandlung und in guten Aufbewahrungsräumen ebenso groß als der in Zucker eingekochten. Um Krüchen im eigenen Saft einzufrieren, werden sie vorsichtig in Gläser getan, die mit heißem Wasser ausgeschweift wurden. Ist das Glas zur Hälfte gefüllt, stößt man es auf dem Tisch auf ein aufgelegtes Küchentuch einige Male auf. Dies Aufstoßen soll so geschehen, daß die Früchte sich ineinander setzen, jedoch nicht plätzen und die Form verlieren. Das Glas wird vollgefüllt, gut verschlossen und dann die Gläser in einen Kochtopf getan, um das Anschlagen beim Kochen zu verhüten; hierauf wird warmes Wasser bis zum Hals der flaschenartigen Gefäße, bis zu 3/4 der Höhe, wenn es zylindrische Gläser sind, aufgefüllt und vom Beginn des Siedens noch 1/4 Stunde nachgedünstet. Stachelbeeren werden entstielt und die Kelchblätter entfernt, Johannisbeeren entstielt, Kirschen, Zwetschen, Mirabellen ebenso, Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren die Kelche entfernt, Äpfel, Birnen, Aprikosen und Pfirsiche geschält und halbiert (erstere, wenn sehr groß, auch in Viertel oder Achtel zerteilt und das Kernhaus herausgeschnitten), sowie bei letzteren der Stein beseitigt. — Heidelbeeren und Preiselbeeren werden gewaschen, ausgeklaubt, mittels Küchentuches abgetrocknet, eingefüllt, verschlossen und wie oben sterilisiert. Äpfel, Birnen, Aprikosen und Pfirsiche dünnen etwa 30 Minuten.

Gartenfreunde, welche sich hierfür interessieren, können sich vom Geschäftsmann des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. Oder eine Nummer mit Anleitung kostenfrei schicken lassen.

Opfer der Pferderosbakterien. Sämtliche Beamte der Ezerowitzer staatlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalt waren kürzlich durch Pferderosbakterien angesteckt worden. Wie bereits mitgeteilt, sind der Assistent Arnost und der Kassierer Lipesty der Infektion erlegen. Auch das Befinden des Laboranten Marco hat sich so verschlimmert, daß er voraussichtlich der Nephritis erliegen wird. Der Professor Lutsch wird nach Wien transportiert, um dort behandelt zu werden.

Durch einen Blitzschlag geblüht. Ein eigenartiges Ereignis hat ein Blitzschlag hervorgerufen. Als bei einem der letzten Gewitter ein sogenannter kalter Schlag den Gasthof „Zum sächsischen Hof“ in Auerwalde traf, war ein seit neun Jahren infolge Erdschrens taubstumm gewordener Arbeiter im Hofe beschäftigt. Durch diesen Blitzschlag erlitt der Betreffende wieder einen Schreck, der aber die wohlthätige Folge hatte, daß ihm sein Gehör wiederkehrte. Außerdem fängt der Mann an, sich wieder der Sprache zu bedienen. Der auf so wunderbare Weise Geheilte sieht bereits in den fünfziger Jahren.

Die schöne Schäferin. Englische Blätter berichten von einer eigenartigen Heirat zwischen einem deutschen Millionär und einer armen Schäferin. Der sechzigjährige Millionär, ein Rentier aus Mühlhausen, habe das schöne Mädchen, die Tochter eines Postboten, während seiner Sommerreise in einem Dorfe bei Basel kennen gelernt, wo sie Schafe hütete, und sich auf den ersten Blick lieblich in sie verliebte. Er reiste sofort mit ihr nach London, um dort die Eheverbindung zu vollziehen. Der „junge“ Ehemann war aber bereits früher verheiratet und besitzt zwei erwachsene Söhne aus erster Ehe. Als diese von der Verheiratung ihres Vaters hörten, boten sie der ehemaligen Schäferin eine Summe von 50.000 Mark, damit sie in eine Scheidung willige. Sie wird sich hüten.

Die kürzeste Art der Eheschließung finden wir in Tibet. Ist die Werbung eines jungen Mannes dem Vater des Mädchens genehm, so wird ein Zusammenreffen beider Familien vereinbart. Nach einigen Präliminarien drücken Braut und Brautigam sich gegenseitig ein viereckiges Stück Butter auf die Stirn. Von diesem Augenblick ist das derart deforierte Paar Mann und Weib. — Wer die älteste Tochter ehelicht, bekommt zugleich all ihre Schwestern mit in den Kauf, heiratet er die zweite, so wird er zugleich der Gatte der jüngeren Schwestern.

Das Geheimnis des Erfolges. Nur wer ein wirkliches Bedürfnis befriedigt, kann auf dauernde Erfolge rechnen. Das Reinigen moderner Wäsche wurde immer schwieriger, weil einerseits der Staub und die Ausdünstung der Städte, der Fabrikrauch und Kohlendunst die Verunreinigung immer intensiver machen, während das immer gebräuchlicher werdende feine Baumwollgewebe durch chemische Bleiche und das starke Reiben, welches beim Waschen mit der alten Talgseife notwendig ist, zugrunde gerichtet wurde. Da kam die Erfindung der „Schicht-Seife“ gerade zur rechten Zeit. Sie löst fast ohne Kraftanstrengung den Schmutz und reinigt die Wäsche gründlich, ohne die Faser anzugreifen. Sie erzielt aber auch einen Erfolg, der bei uns beispiellos genannt werden muß. Die „Schicht-Seifen-Werke“ sind jetzt die größten auf dem ganzen europäischen Kontinent.

Stimmen aus dem Publikum.

Einladung.

Der ev. Verein der Gustav Adolf-Stiftung in Siebenbürgen wird seine diesjährige XXI. Hauptversammlung am 23. August l. J. in Großschenk abhalten, an welchem Tage der Festgottesdienst und die öffentliche Hauptversammlung stattfindet.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung werden die Vertreter der Zweigvereine und die Mitglieder des Hauptvorstandes, sowie alle andern Mitglieder und Freunde des Vereines hiemit achtungsvoll eingeladen.

Herrmannstadt, am 20. Juni 1908.
Der Hauptvorstand des evang. Vereines der Gustav Adolf-Stiftung für Siebenbürgen.

D. Dr. Fr. Teutsch m. p., Robert Csallner m. p.,
Vorsteher.

Hausverkauf in Heidendorf.

Das Steinhaus Nr. 89 in Heidendorf, das 3 Zimmer, Küche und Keller enthält, zu dem ein gemauerter Stall, Scheune und Garten mit Obstbäumen und Weinreben bepflanzt gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres erteilt der Eigentümer im Hause Nr. 57 in Heidendorf. 124 2-3

Zu verkaufen:

ein Baumgarten an der Burg, mit ertragfähigen Bäumen, 1 1/2 Joch groß. Ein Grund am Reckfuß, mit Bäumchen bepflanzt, 11 Joch groß. 2 Meierhöfe am Viehmarkt, Nr. 43 und 49. 227 2-3

Näheres bei Julius Lani, Beutergasse Nr. 19.

Zahl 100-1908

kj.

Vizitationsfundmachung.

Von Seite des gefertigten Ortsamtes wird hiermit allgemein verlautbart, daß zufolge Erlaß des Herrn Komitatsvizegepans Zahl 4287-1908, der Neubau des Gemeindevaterterrtalles am 17. Juli 1908 nachmittags 3 Uhr mit der Bausumme von 5367 K 64 Heller in öffentlicher Minuendolizitation in der Gemeindefanzlei an Bauunternehmer hintangegeben werden wird.

Die Lizitation ist eine mündliche und schriftliche. Die schriftlichen Offerte müssen mit 10% Vadium versehen sein und die Erklärung enthalten, daß der Lizitant sich den ihm bekannten Lizitationsbedingungen unterwirft.

Der Plan, Kostenvoranschlag und die Lizitationsbedingungen liegen während der Amtsstunden in der Szaszbudaker Kreisnotariatskanzlei zur Einsicht auf.

Szaszbudak, am 30. Juni 1908. 136

Sam. Urban

Johann Bidner

Kreisnotar.

Ortsrichter.

Besztercze-Naszód vármegye közigazgatási bizottsága.

Sz. 1096/1908 k. b.

T á r g y.

„Hebe“ gyógyfürdő nagyobbítására szükséges területek megszerzése.

Hirdetmény.

Kereskedelemügyi m. kir. Miniszter Ur Ö Nagyméltósága folyó évi május hó 22-én kelt 41.857 I. A. sz. rendeletével az Oláhszentgyörgy község tulajdonát képező „Hebe“ gyógyfürdő nagyobbítására szükséges és Oláhszentgyörgy község határában fekvő a kisajátítási terv és összeírásban körülírt ingatlanokra a kisajátítási jogot engedélyezte.

Ennek folytán a kisajátítási eljárás keresztülvitelére kiküldött bizottság Láni Godofred alispán mint elnök, Kemény Bertalan kir. főmérnök és Dr. Linul György tisztí ügyész mint tagok, valamint a melléjük jegyzőül adott Dr. Kráutner Albert I. aljegyző működésüket Oláhszentgyörgy községhezánál folyó évi július hó 14-én d. e. 10 órakor fogják megkezdeni.

Miről az érdekeltek azzal értesítettek, hogy a kisajátítási tervrajz és összeírás a nevezett község elöljáróságánál a mai naptól kezdve közzemlére ki van téve.

Megjegyeztetik, hogy a bizottság a kisajátítási terv megállapítása felett akkor is érdemileg határoz, ha az érdekeltek közül senki sem jelenne meg.

Besztercze-Naszód vármegye közigazgatási bizottságának 1908. évi június hó 9-én tartott üléséből. 126 3-3

Gróf Lázár Arpád s. k.,
főispán, elnök.

Praktische Landwirt.

Biertelj. K 2, halbj. K 4, ganj. K 8.

Wöchentlich eine Nummer. Probenummern gratis und franko.

Wien I. Schauslegasse 6.

Geh' zum Waschen wie zum Reigen,
 Brauche keine Kraft zu zeigen,
 Seife habe ich von Schicht,
 Schwere Plage gibts da nicht.



Die wunderbare, intensive Reini-
 gungskraft von

Schicht's Hirsch-Seife
 beruht auf deren eigenartigen Her-
 stellungsweise u. der sorgfältigsten
 Auswahl der besten Rohstoffe!

Schicht's Hirsch-Seife
 schont Hände, Wäsche! Erspart
 Mühe und Plage und schont die
 Gesundheit! Erspart Geld, Zeit und
 Arbeit. 30.000 K Garantie für
 Reinheit!

118/1908 sz. végch.

Arverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.c. 102. §-a értelmében ezenel közzhírre teszi, hogy a beszerzei kir. tör-
 vényeknek 19. §. 6. évi Sp. II. 414/2. számú végzése következté-
 ben Anton Goldstein és Herceg javára Rohlich Tilda sz. Izák
 és társa ellen 490 K — f. s. jar. erejéig 1907. évi október hó
 25-én fogatosított biztosítási végrehajtás ujján le és felül foglalt
 és 846 K — fillére beszállt következő ingóságok u. m.: fehé-
 nemű és házi bútorkok nyilvános árverésen eladotnak.

Mely árverésnek a beszerzei kir. járásbírószág 1908-ik évi
 V. II. 519/6 számú végzése folytán 490 kor. — fill. tökékevé-
 telés, ennek 1905. évi július hó 15-ik napjától járó 50% kamatai,
 1/3% váltódíj és eddig összesen 59 kor. 02 filléren bíróság már
 megállapított költségek erejéig, Beszerzében, alpersek lakásán
 leendő megtartására 1908. évi július hó 7-ik napjának délután 1
 órája határidőül kintzetik és ahhoz a venni szándékozók ezenel
 oly megjegyzéssel hivattak meg, hogy az érintett ingóságok az
 1881. évi LX. t.c. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzítés
 mellett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is ei
 fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le-
 felül foglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen
 árverés az 1881. évi LX. t.c. 120 §. értelmében ezek javára is ei
 erendeltetik.

Kelt Beszerzében, 1908. évi június hó 23-ik napján.
 125 Talán Árpád, kir. bír. végrehajtó

Bevor Sie

ein anderes Familienblatt abonnieren
 verlangen Sie Probeheft von



Spannende Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken, Ge-
 sundheitspflege, kulturhistorische und biographische Artikel, Photo-
 graphie, Theater, Literatur etc. Jährlich über 3000 Illustrationen.
 Mehrfarbige Kunstbeilagen. — Preisrätzel 1000 Kronen.

Abonnement 1/2jährig (13 Hefte) K 5.—
 Das Abonnement kann mit jedem Heft beginnen.
 Jeder Abonnent erhält jährlich

500 Künstlerpostkarten gratis
 (Ladenpreis K 90.—) geg. n. eine kleine Man. u. Illustrations-Vergrößerung von
 1 Heller per Karte. Auswahlverzeichnis auf Verlangen gratis.
 Probehefte gratis. Administration: Wien, VI. Barnabitingasse 7a.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche
 Verirrungen Erkrankte ist das
 berühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
 84. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
 4 Kronen. Lese es Jeder, der an
 den Folgen solcher Laster
 leiden. Tausende verdanken
 demselben ihre Wiederher-
 stellung. Zu beziehen durch
 das Verlags-Magazin in
 Leipzig, Neumarkt 21,
 sowie durch jede Buchhandlg.

Man abonniert jederzeit auf das
 schönste und billigste
 Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
 • Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 •

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
 nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Befucher der Stadt München

sollte es verkäufen, die in den Räumen der Redaktion,
 Theaterstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
 zu besichtigen.

• Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! •

BEVOR Sie um ein Personal-, Hypothekar- oder Real- **DARLEHEN**

ansuchen,
 verlangen Sie kostenlos Prospekt.

MELLER I. EGYED
 Budapest IX., Lónyai-utca 7.
 Telefon-Intarban 46-81.



In 4 Regierungserlassen:

1. v. d. Herrn Minister für landw. Domänen u. Forsten Berlin 20/V.06.
2. v. d. Ministerium d. Innern Kopenhagen 20/XII.06.
3. v. d. Grossherzogl. Hessischen Ministerium des Innern. 13/IV.07.
4. v. d. Herrn Minister für landw. Domänen u. Forsten Berlin 15/X.07

„RATIN“ Mäuse- und Rattenvertilgungsmittel

als sicheres bezeichnet. Viele Tausende Gutachten auch von Militär- und Zivilbehörden.

- 1 Dosis Rattenbasillen samt Gebrauchsanweisung K 3.—
- 1 Dosis Mäusebasillen samt Gebrauchsanweisung K 1.80

Für grössere Terrains übernimmt die Auslieferung dieser
 schädlichen Tiere zu voller Garantie der ungarländi-
 sche Generalvertreter der „Ratin“ Bakteriologisches
 Laboratorium Aktiengesellschaft und Alleinver-
 käufer des „Ratin“

Haan Béla

Budapest VII., Rottenbiller-utca 26.6.

88 12—50 Prospekte auf Verlangen gratis.

CARL W. SCHELL

Buch- und Papierhandlung

Bistritz, Marktplatz.

Zu billigsten Preisen:

Kanzlei- und Konzeptpapiere
 in verschiedenen Qualitäten und in allen
 Formaten.

Gut sortiert in

Zeichen-, Karton-, Kopier- und
 Löschpapieren.

Alle Kanzlei-Erfordernisse.

Lager in geschmackvollen Briefkassetten.
 Kopier-, Geschäfts- und Haushaltungsbücher.

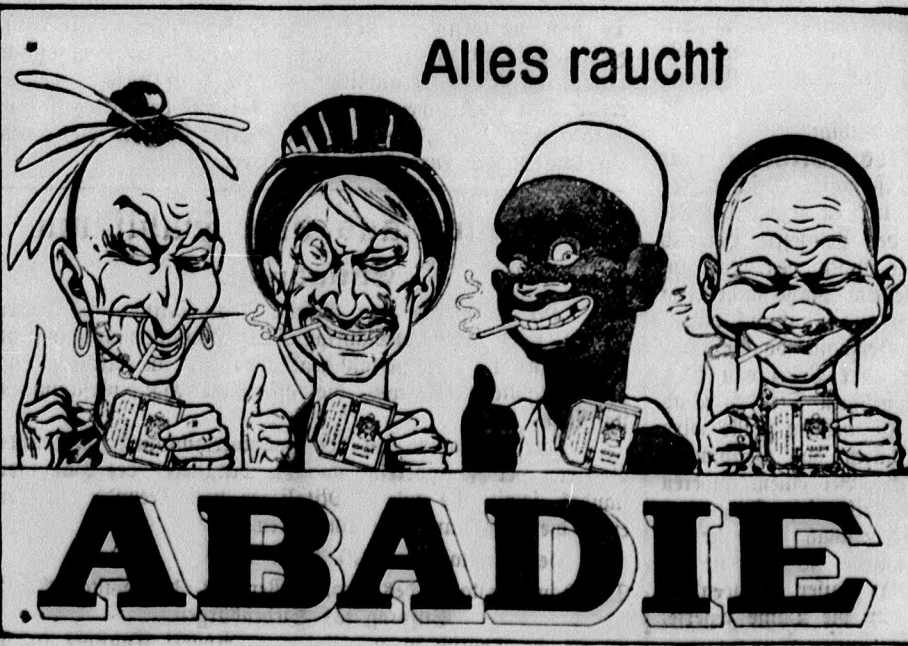
13 18—18

Ansichts-Karten

Gratulations- und Genre-Karten
 billig und geschmackvoll.

Tinten

Schreibfedern und Bleistifte
 Lampenschirme und Crèpepapier.



Alles raucht

ABADIE

Die Ungarisch-Französische

**Versicherungs-
 Aktien-Gesellschaft**
 (FRANCO HONGROISE)

übernimmt Versicherungen gegen
Feuer, Hagel, Einbruch

usw. zu den billigsten Preissätzen.

Vertreter und Akquisiteure mit
 hohem Rabatte in jeder Ortschaft ge-
 sucht. Anfragen und Anträge zu rich-
 ten an die

Hauptagentschaft

Buchdruckerei

CARL CSALLNER

BISTRITZ, Holzgasse 22.